



Anlässlich der **World Interfaith Harmony Week 2026** veranstaltete die Universal Peace Federation München ein Prayer Breakfast unter dem Motto „Ziel der Religion im 21. Jahrhundert“. Insgesamt zwölf Teilnehmer bereicherten das Treffen mit Beiträgen aus ihrer Tradition.

Zum Thema sprachen ein Römisch-Katholischer Pfarrer i.R., ein afrikanischer freikirchlicher Pastor, ein Theologe, ein Universitäts-Professor und Mitglieder der UPF und der Familienföderation Deutschland.

Vor allem bewegte die Frage: Welche Zukunft haben Religionen bzw. Religionsgemeinschaften nicht nur in West-Europa, wo ein Schwund an Mitgliedern zu beobachten ist, und wie können wir eine lebendige Zukunft gestalten? Religionen sind eine Utopie und haben ein positives Ziel – schließlich und endlich die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden. Wenn dies auch wahrlich utopisch klingen mag, sind solche Ziele als antreibende Kraft doch sehr wichtig.

In den Beiträgen wurde mehrfach betont, dass nicht eine jeweilige Religion das Wichtige wäre, sondern das reale Arbeiten an einer Welt des Friedens. In diesem Wirken können sich alle begegnen und unterstützen.

Auch wurde betont, dass sich das Gottesverständnis erweitern müsste. Unter einem elterlichen, also einem Vater-Mutter-Gott, können die Gesellschaft und die Völker, welcher Religion sie sich auch zugehörig fühlen mögen, als eine Familie zusammenfinden.

Zum Abschluss kam auch noch zur Sprache, wie wichtig die Religionsfreiheit sei, die leider vielerorts von linken oder autoritären Regierungen sehr beeinträchtigt wird, so auch in Südkorea, wo momentan unter fadenscheiniger Begründung die Mitbegründerin der UPF, Dr. Hak Ja Han, inhaftiert ist.

Schließlich stellten wir uns die Frage, was wir den Teilnehmern der Münchner Sicherheitskonferenz zum Weltfrieden raten könnten. Mit einem Gebet in den Worten Rev. Moons, des Gründers der UPF, ließen wir das Treffen ausklingen.

